

**Berkauf.**  
ist höchstgütiger reiner  
er Eimer fl. 440 8 W.  
Einfuhr, stets vorräthig.  
**in Breckner.**  
ergerchäft des Carl Arz,  
ergasse Nr. 53.

**lera,**  
Hohenmarkt 12,  
Erfolges folgende durch-  
als vorzüglich mit Ham-  
ne Specialitäten:  
ndwasser.  
mel ganz Abnahmewerter  
Weichheit des Mundes,  
ates Auswurf, Chlorides  
r Röhre 40 fr.

**hapasta.**  
umamittel. Preis einer  
0 fr.

**sepulver.**  
oballden, Zeddbrennen,  
Pfeifung. Preis einer  
fr.

**eits-Zelteln,**  
als bestes Heilmittel  
sorgane, als: Hämor-  
Berührung, Appetit-  
Blutreinigungsmittel.  
1 25 fr.

**iano.**  
emittel, besonders bei  
Leber-, Gallen- und  
einsamurteften Ueber-  
einer Flasche 1 fl.

**lver,**  
s einer Schachtel 80 fr.

**che Blutrei-**  
**len,**  
ancienstörungen, un-  
mulenten Personen, die  
sondere Jenen zu em-  
men Krantheit befallen  
el 1 fl. 50 fr.

**ade,**  
is jetzt angepriesenen  
eines großen Ziegels  
gets 35 fr.

**rger Lebens-**  
ranfröhen des Magens  
einer Flasche 50 fr.  
stadt bei Gm. Ad.  
undwasser und Zahn-  
leider. 21-25

**er wirklich**  
**prommirte**

**bl in allen**  
**erfendet zu**

**paris.**

8-12

**Ercheint**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kofte für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzelne Nummern 5 fr.

Mit  
**Postverfendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.  
Im Ausland:  
Bierteljährlich 4 fl. 50 fr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäussen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interate**  
aller Art werden in der  
Steinhäussen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Jnl.-Exp., V. Gieselpag 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bada 1; für Wien die  
Ann.-Exp.: A. Oepelik,  
Wollzeile 29, Rotter &  
Co., 1. Riemergasse 13,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garnendelle foht  
beim einmältigen Einmiden  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr. 8. W., eocl. der  
Stempelgebür 2 80 fr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotritz bei Herren Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; wofelbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 248.

Hermannstadt, Samstag am 23. October

1875.

## Ultra posse nemo obligatur.

Niemand kann zu einer Leistung verpflichtet werden, die ihm geradezu unmöglich ist.

Es ist das ein Naturgesetz und deshalb ist der Versuch Etwas zu erzwingen, was eben nicht möglich, auch immer ein vergeblicher gewesen.

Wir citiren diesen Satz aus Anlaß einer neuerlichen Verfügung der Regierung, die wohl im Interesse des ungarischen Staates sein mag, deren Durchführung aber auf physische und auch auf legale Hindernisse stößt.

Es ist durch die Kreisinspectoren den einzelnen Gemeinden des Hermannstädter Stuhles, wie dies wohl auch in den übrigen Municipien geschehen ist, bedeutet worden, sich in ihren Eingaben, sei es ihrer privaten Angehörigen oder der Gemeinde selbst, an die k. Verwaltungs- und Justizbehörden möglichst der ungarischen Sprache zu bedienen.

Der beglückte Ministerial-Erlass anerkennt zwar, daß diese Anforderung nicht in dem Geiste begründet sei, wie sie denn auch thatsächlich im Contraste steht zu dem in dem Nationalitätengesetze jeder Gemeinde und jedem Staatsangehörigen gewährtesten Rechte des Gebrauches der eigenen Sprache; sie dringt daher auch nicht mit dictatorischer Gewalt auf die Annahme und striete Befolgung dieses Rathes.

Allein sie betont auch, daß es im Interesse des raschen Geschäftsganges und der Erledigung der Eingaben der Parteien gelegen sei, wenn dieser Rath befolgt werde und läßt wissen den Leuten lesen, daß jene Acte, welche in ungarischer Sprache verfaßt vorliegen, vorgzugsweise erledigt werden.

Wir wollen es zugeben, daß es wesentlich den Geschäftsgang erleichtern würde, wenn die Sprache in allen Stadien der Verwaltung und Rechtspflege, des Gemeinde- und Municipallebens dieselbe wäre; allein wo wie in Ungarn ein polyglotter Staat vorhanden ist, da kann von diesem Mittel der Geschäftsvereinfachung keine Rede sein.

Es ist eben eine Sache der Unmöglichkeit. Wir brauchen uns nur in den Gemeinden des Hermannstädter Stuhles umzusehen, wir werden finden, daß kaum eine darunter ist, wo auch nur der kleinste Theil der Anwohner der Staatsprache kundig ist.

Wir bedauern das, allein die Sache ist nun einmal nicht zu ändern, auch nicht zu ändern durch solche Aufforderungen wie jene, die wir heute registriren.

Allein sie sollen es doch lernen, sie sollen es können, sonst werden sie in ihren eigenen Interessen geschädigt, ihre Angelegenheiten werden bei den Aemtern verzögert und dadurch können sie gar manche Einbuße erleiden.

Ja, fragen wir da, sind denn die Staatsbürger der Beamten willen da, oder umgekehrt, ist die Verwaltung Zweck und das Interesse der Regierten Mittel, oder umgekehrt?

Diese Frage beantwortet gewiß auch das gegenwärtige Regiment unseres Staates von dem richtigen Standpunkte.

Was ist daraus zu folgern? die Sprache der Staatsangehörigen kann nie einen Hemmschuß bieten für die gedeihliche Verwaltung.

Die Beamten sollen und müssen die Sprache der Bevölkerung, unter der sie zu wirken berufen sind, mindestens ebenso genau kennen, als die Staatsprache.

Dafür stehen sie auf ihrem Posten, daß sie das entsprechende Mittelglied bilden zwischen Staatsbürger und Verwaltung.

So wie der Herr Handelsminister im Interesse des der Staatsprache gebührenden Einflusses unter die Eisenbahnbeamten fast wie ein zweiter Engel mit dem bannenden Schwerte hineingefahren, wie er ihre Reiben listete und nur diejenigen zu Gnaden behielt, welche ungarisch

„Meiner Schönheit? O, mein Herr, zwingen Sie mich nicht zu einem schmerzlichen Bekenntniß. Ich bin nicht hübsch.“ Sie that die Aeußerung mit einem Seufzer, der mehr sagte, als ihre Worte.

„Niemand kann in eigener Sache Richter sein. Es gibt eine Schönheit, die nicht auf der Gesichtsbildung beruht, sondern auf dem Geiste und die das Siegel ihres göttlichen Ursprungs und des Nidels auch einem nicht schönen Gesichte aufdrückt. Warum wollen Sie die Entscheidung nicht mir überlassen, indem Sie die netidische Maste abnehmen?“

„Nein, nein, ich kann es nicht,“ war ihre Erwiderung in einem bestimmten Tone. „Sie werden mein Gesicht nicht früher sehen, als bis Alles unter uns entschieden ist, ja oder nein. Was Sie sagten, könnte wahr sein, wenn — ich jung wäre.“

„Also nicht jung?“ fragte ich in klüglichen Tone, um doch Etwas zu sagen.

„Nein, mein Herr, die Tage meiner Jugend kommen mir wie ein Traum vor.“

„In dieser Angelegenheit sind die persönlichen Ansichten auch sehr verschieden,“ erwiderte ich lebsaft; „was Sie nicht jung nennen, ist vielleicht nur ein reiferes, gelegtes Alter, wo solide und achtungswürdige Eigenschaften ein reicher Ertrag sind für die vorübergehenden und immer flüchtigen Reize der Jugend.“ — Man sieht aus dieser Antwort, welche tiefe Wurzeln die dreißigtausend Pfund in meinem Gemüthe geschlagen hatten und wie entschlossen ich war, sie auf's Aeußerste zu verteidigen.

„Was nennen Sie ein reiferes, gelegtes Alter,“ fragte sie so leise, daß ich es kaum verstehen konnte.

Ich zögerte einen Augenblick mit der Antwort: „Ich habe sehr liebenswürdige Damen gekannt, welche die mittlere Lebensperiode, zwischen dreißig und vierzig, erreicht hatten.“

Ein lautes „Ach“ des Kummers tönte in meinem Ohr und ich kann nicht läugnen, daß mich bei diesen „Ach“ ein Schauer überlief.

„Ich will Sie nicht täuschen,“ flüsterete die Dame im Tone der Verlegenheit und des Schamgüthles; „verdoppeln Sie die dreißig, dann haben Sie mein Alter.“

**Freie Uebersetzung aus den „London Illustrated News.“**  
Von Hermann Zeidler.  
(Schluß.)

Dreißigtausend Pfund! Ich fuhr auf, als ob unmittelbar an meinem Ohr eine Kanone abgefeuert worden wäre, wie ich von diesem immensen Vermögen hörte. Wahrscheinlich schnitt ich ein recht dummes Gesicht, denn die Dame fuhr fort:

„Ich bitte Sie, nicht an der Wahrheit meiner Aussage zu zweifeln. Ich bin bereit, Ihnen auf der Stelle jeden möglichen Beweis über meine Vermögensverhältnisse zu geben; Sie werden sich dann vielleicht überzeugen, daß ich eher noch etwas weniger, als die Wirklichkeit ist, angegeben habe.“

„Aber gütiger Himmel!“ rief ich, „dreißigtausend Pfund, das Ihnen ebenso viele Männer zu Füßen legen könnte. Warum suchen Sie denn einen Gatten auf diese Weise, da Sie unter den Besten und Ausgezeichnetsten freie Wahl haben könnten?“

„Sie hatten Ihre Gründe, kann ich nicht auch die meinigen haben?“ flüsterete sie ganz leise und verschämt.

„Ach, nun erkannte ich Ihre Gründe nur zu deutlich! Was für ein Ungeheuer mußte sie sein, wenn selbst dreißigtausend Pfund ihr nicht Jugend und Schönheit verleißen konnten? Aber obgleich ich mich in einem wahrhaften Wirbel von Aufregung befand, zwang ich mich doch, mit angenommener Ruhe zu sagen:

„Ich glaube mir Ihre Gründe vorstellen zu können, Madame; darf ich meine Ansicht sagen?“

„Sprechen Sie, mein Herr, es nügt nichts, ein Geheimniß aus Etwas zu machen, was doch im nächsten Augenblicke enthüllt werden muß.“

„Sie wünschten,“ fuhr ich fort, „bei unserer ersten Zusammenkunft maskirt zu sein. Vielleicht mißtrauen Sie Ihrer Schönheit!“

amtiren können, so kann andererseits die Bevölkerung verlangen, daß jene Beamten, welche sie unmittelbar regieren, ihrer Sprache kundig seien, und wenn man einen Staatsdiener entfernt, weil er der Staatsprache nicht mächtig ist, wogegen eigentlich Nichts einzuwenden, so müßte man auch jeden Verwaltungsbeamten, jeden Justizbeamten entfernen, welcher im unmittelbaren Contact mit der Bevölkerung steht, wenn er deren Sprache nicht versteht.

Wir wollen mit unsern Ausführungen durchaus nicht gegen die Accomodirung an die Aufforderung der Regierung Einwendungen erheben da, wo eben die Sache durchführbar. Wo man der Staatsprache kundig ist in Stadt und Gemeinde, da benigne man sie ohne weiters in den Eingaben an die Behörden; es ist das offenbar eine Erleichterung des Dienstes und verspricht rasche Erledigung.

Allein dagegen verfahren wir uns auf das entschiedenste, daß man aus dem Unermöglichen das zu thun irgend einen Nachtheil zu befahren habe. Wir verwarren uns dagegen, daß die Angelegenheiten der verschiedenen Staatsbürger deshalb etwa leiden, weil sie ihre Wünsche und Bitten nur in ihrer eigenen und nicht der Staatsprache vorbringen und geltend machen können.

Die Staatsprache hat als solche ihre unzweifelhaften Rechte und steht ihr eine dominierende Stellung zu in dem Geschäftsverkehr der staatlichen Verwaltung, der Einzelse darf aber darunter nicht leiden, sonst ist das ein Attentat auf jene Rechte, die mit uns geboren sind und das wird sich doch keine moderne Regierung, am allerwenigsten aber die liberale Regierung Ungarns, zu Schulden kommen lassen.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. October.

Aus den jüngsten Debatten des ungarischen Finanz-Ausschusses, welcher sich mit dem Etat des Finanzministeriums beschäftigte, wären die folgenden Momente hervorzuheben: Die Einstellung von vier Millionen Einnahmen aus den Steuer-Rückständen erschien mehreren Mitgliedern als viel zu sanguinisch und wurde lebhaft angefochten, trotzdem der Finanzminister darauf hinwies, daß das neue Steuer-Manipulations-Gesetz die Eintreibung jener Summe ermöglichen werde; überdies habe er die Absicht, die Rückstände durch spezielle Commissionen liquidiren und dann in fünf Jahren eintreiben zu lassen, wobei noch die Einschränkung plagyrischen solle, daß Niemand für Steuer-Rückstände mehr als das Maximum von 50 Percent seiner laufenden Steuerleistung zu entrichten gehalten sein solle. Es kostete einige Anstrengung, den Posten durchzubringen.

Bei der Berathung der indirecten Steuern wurde der Finanzminister über das Stadium interpellirt, in welchem sich die Verhandlungen mit Oesterreich befinden, und erwiderte er: Dieselben seien im Zuge, doch wäre es unpassend, sich über die Details zu äußern; das wahrscheinliche Ergebnis sei in dem Budget noch nicht in Rechnung gezogen. Diese letztere Bemerkung gab merkwürdigerweise einigen ungarischen Blättern zu der Anklage Anlaß, der Finanzminister führe jene Unterhandlungen nicht mit der gehörigen Energie. Die Discussion über den Betrag des Tabakmonopols rief wieder die Frage hervor, daß ohne jede Controle aus Oesterreich ein Import stattfinden. Szell replizierte, er glaube, es werde ihm gelingen, in dieser Angelegenheit beruhigende Verfügungen treffen zu können; übrigens sei es bei den meisten Tabaksorten ein bloßes Vorurtheil, wenn man der Ansicht ist, daß die österreichischen Fabricate besser als die ungarischen seien. Auch die Frage der Verpachtung des Monopols kam zur Sprache, doch fand diese Idee nur sehr wenige Vertheidiger. Ein Redner glaubt, daß das Monopol über-

haupt nur für Oesterreich, nicht aber auch für Ungarn vorthellhaft sei, wo die Ueberwachung eines Anbaucomplexes für Tabak von 120,000 Joch unmöglich ist; eine Aenderung sei freilich nicht möglich, so lange das gegenwärtige Verhältniß zu Oesterreich fortbesteht, „und muß das Resultat der Verhandlungen über das Zoll- und Handelsbündniß abgewartet werden.“ Eine ziffernmäßige Aenderung fand unter dem seit unserm letzten Berichte verhandelten Positionen zunächst bei dem Sottogefälle statt, dessen Einnahmen der Minister mit 200,000 fl. höher als pro 1875 veranschlagte, die jedoch vom Auszuge noch mit weiteren 200,000 fl. höher eingestellt wurden. Eine Reduktion der Einnahmen, gleichfalls von 200,000 fl., wurde bei den Staatsgütern vorgenommen, während die übrigen Posten des Ordinariums unveränderte Annahme fanden.

In dem Fortschrittsclub des österreichischen Abgeordnetenhauses stellte Dr. Menger den Antrag: „Es sei ein Comité von drei Mitgliedern zu wählen, welches sich im Namen des Clubs mit den übrigen Clubs und der Regierung in Verbindung zu setzen und die nöthigen Vorschläge zu machen hat, damit das Abgeordnetenhau in Rückficht auf den Zolltarif und die Kündigung der Handelsverträge nicht abermals in eine Zwangslage verlegt werde, die in gleicher Weise das Ansehen des Hauses, wie die Interessen der Wählerkreise beledigen müßte.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. In das Comité wurden gewählt: Dr. Menger, Freiherr von Walterskirchen und Ganahl.

In Folge des Beschlusses des deutsch-böhmischen Vertrauensmänner-Collegiums, Dr. Kardasch zur Wiedernahme eines Reichsrathsmandates für den Städtebezirk Krumau-Winterberg-Wallern zu bewegen, entfallen die für die Anfangs November stattfindende Neuwahl angemeldeten Candidaturen. Unter denselben befand sich auch die des Ackerbauministers Grafen Mannsfeld. Derselbe wird nun, da einer der im böhmischen Großgrundbesitze gewählten Abgeordneten zu seinen Gunsten zurücktritt, in dieser Curie gewählt werden. Dr. Kardasch ist laut nach Prag gelangten Nachrichten geneigt, das Mandat für den Reichsrath anzunehmen, wird jedoch das Landtagsmandat ablehnen.

Es verlautet, daß der Rathene Pater Kaczala, welcher bekanntlich früher Mitglied des Polenclubs war, dem Reichsrathsschluß der Rathene beigetreten sei. Die polnischen Abgeordneten werden im Reichsrathe die Errichtung einer medicinischen Facultät an der Lemberger Universität urgiren. — Dem „Dziennik Polski“ zufolge soll Sectionschef Hermann demnächst Galizien bereisen, um daselbst die Fabriken und Gewerbeschulen zu besichtigen.

Der Bischof von Regensburg hat an den Minister Luz einen offenen Brief gerichtet, worin er ihn auffordert, seine in der Kammer gemachten Aeußerungen zu beweisen oder zurückzunehmen.

Daß Fürst Bismarck nicht mit nach Mailand geht, ist für Viele ein Strich durch die Rechnung. Insbesondere wird die avancirte liberale Partei Italiens durch das Ausbleiben des deutschen Staatsmannes nicht wenig enttäuscht sein. Diese Partei gehört nämlich in kirchenpolitischen Angelegenheiten keineswegs zu den Anhängern des katolisirenden Ministeriums Minghetti und trug sich mit dem Plane, gelegentlich der Anwesenheit des Reichskanzlers eine Demonstration für seine antipäpstliche Politik in Scene zu setzen. Bereits war in einer Versammlung ihrer Führer über die Frage berathen, ob man nicht eine Adresse an den Fürsten Bismarck erlassen solle. Besonders war es der bekannte Marschese Pallavicini, ein achtzigjähriger Greis, aber noch immer jugendlich und kampfbegierig, wo es das Papstthum zu bekriegen giebt, der sich für diese Idee begeisterte, und so wurde denn beschlossen, daß Professor Marinari die Adresse abfassen sollte. Sie wurde denn auch ent-

„Was? Ich weiß genug,“ sagte ich bitter, „um einzusehen, daß mein thörichtester Schritt uns Beiden eine peinliche Scene verursacht hat. Es wird das Beste sein, schnell zur Entscheidung zu kommen. Ich fürchte, Madame, daß die Verschiedenheit unseres Alters ein unüberwindliches Hinderniß zwischen uns ist. Da wir gelegentlich mit unsern Verhältnissen glücklicher Weise unbekannt sind, so können wir uns trennen und Alles, was vorgegangen, ist vergetten.“

„Nicht so, mein Herr,“ sagte sie ernst und fest, „ich bin keineswegs geneigt, Sie so leicht zu entlassen. Sie haben mich veranlaßt, diesen thörichtesten Schritt zu thun, der mich in Ihnen und meinen eigenen Augen compromittiren muß. Ich habe ein Recht, zu verlangen, daß Sie in dieser Angelegenheit, die auch die meinige ist, nicht mit leidenschaftlicher Hast, sondern nur nach ruhiger Ueberlegung entscheiden. Ich will Ihnen bis morgen um diese Stunde Zeit geben, da werde ich Ihre endliche Entscheidung erwarten.“

„Und wenn sie verneinend ausfällt?“

„So werde ich mich beruhigen. Sie werden also kommen? Ich verlange Ihr Versprechen, daß Sie kommen wollen.“

„Auf meine Ehre,“ sagte ich und eilte fort.

Nein, es wäre ganz unmöglich, sich einen Begriff von meinen Gefühlen und der Stimmung zu machen, in der ich mich befand, als ich wieder allein in freier Luft war. Ich kann es unmöglich läugnen, daß die dreißigtausend Pfund einen mächtigen Zauber auf mich geübt. Diese Summe überstieg meine kühnsten Erwartungen. Alle meine Sorgen wären auf einmal beseitigt, meine höchsten Wünsche und Pläne erfüllt. Aber auf der anderen Seite die reizende Witwe von sechszig Jahren! Ich stellte mir im Geiste vor, wie ich an der Seite der theuern Alten wandelte, sah die Bläue meiner Freunde und Bekannten factatisch auf mich gerichtet,

„Was? Ich weiß genug,“ sagte ich bitter, „um einzusehen, daß mein thörichtester Schritt uns Beiden eine peinliche Scene verursacht hat. Es wird das Beste sein, schnell zur Entscheidung zu kommen. Ich fürchte, Madame, daß die Verschiedenheit unseres Alters ein unüberwindliches Hinderniß zwischen uns ist. Da wir gelegentlich mit unsern Verhältnissen glücklicher Weise unbekannt sind, so können wir uns trennen und Alles, was vorgegangen, ist vergetten.“

„Nicht so, mein Herr,“ sagte sie ernst und fest, „ich bin keineswegs geneigt, Sie so leicht zu entlassen. Sie haben mich veranlaßt, diesen thörichtesten Schritt zu thun, der mich in Ihnen und meinen eigenen Augen compromittiren muß. Ich habe ein Recht, zu verlangen, daß Sie in dieser Angelegenheit, die auch die meinige ist, nicht mit leidenschaftlicher Hast, sondern nur nach ruhiger Ueberlegung entscheiden. Ich will Ihnen bis morgen um diese Stunde Zeit geben, da werde ich Ihre endliche Entscheidung erwarten.“

„Und wenn sie verneinend ausfällt?“

„So werde ich mich beruhigen. Sie werden also kommen? Ich verlange Ihr Versprechen, daß Sie kommen wollen.“

„Auf meine Ehre,“ sagte ich und eilte fort.

Nein, es wäre ganz unmöglich, sich einen Begriff von meinen Gefühlen und der Stimmung zu machen, in der ich mich befand, als ich wieder allein in freier Luft war. Ich kann es unmöglich läugnen, daß die dreißigtausend Pfund einen mächtigen Zauber auf mich geübt. Diese Summe überstieg meine kühnsten Erwartungen. Alle meine Sorgen wären auf einmal beseitigt, meine höchsten Wünsche und Pläne erfüllt. Aber auf der anderen Seite die reizende Witwe von sechszig Jahren! Ich stellte mir im Geiste vor, wie ich an der Seite der theuern Alten wandelte, sah die Bläue meiner Freunde und Bekannten factatisch auf mich gerichtet,

„Was? Ich weiß genug,“ sagte ich bitter, „um einzusehen, daß mein thörichtester Schritt uns Beiden eine peinliche Scene verursacht hat. Es wird das Beste sein, schnell zur Entscheidung zu kommen. Ich fürchte, Madame, daß die Verschiedenheit unseres Alters ein unüberwindliches Hinderniß zwischen uns ist. Da wir gelegentlich mit unsern Verhältnissen glücklicher Weise unbekannt sind, so können wir uns trennen und Alles, was vorgegangen, ist vergetten.“

„Nicht so, mein Herr,“ sagte sie ernst und fest, „ich bin keineswegs geneigt, Sie so leicht zu entlassen. Sie haben mich veranlaßt, diesen thörichtesten Schritt zu thun, der mich in Ihnen und meinen eigenen Augen compromittiren muß. Ich habe ein Recht, zu verlangen, daß Sie in dieser Angelegenheit, die auch die meinige ist, nicht mit leidenschaftlicher Hast, sondern nur nach ruhiger Ueberlegung entscheiden. Ich will Ihnen bis morgen um diese Stunde Zeit geben, da werde ich Ihre endliche Entscheidung erwarten.“

„Und wenn sie verneinend ausfällt?“

„So werde ich mich beruhigen. Sie werden also kommen? Ich verlange Ihr Versprechen, daß Sie kommen wollen.“

„Auf meine Ehre,“ sagte ich und eilte fort.

Nein, es wäre ganz unmöglich, sich einen Begriff von meinen Gefühlen und der Stimmung zu machen, in der ich mich befand, als ich wieder allein in freier Luft war. Ich kann es unmöglich läugnen, daß die dreißigtausend Pfund einen mächtigen Zauber auf mich geübt. Diese Summe überstieg meine kühnsten Erwartungen. Alle meine Sorgen wären auf einmal beseitigt, meine höchsten Wünsche und Pläne erfüllt. Aber auf der anderen Seite die reizende Witwe von sechszig Jahren! Ich stellte mir im Geiste vor, wie ich an der Seite der theuern Alten wandelte, sah die Bläue meiner Freunde und Bekannten factatisch auf mich gerichtet,

„Was? Ich weiß genug,“ sagte ich bitter, „um einzusehen, daß mein thörichtester Schritt uns Beiden eine peinliche Scene verursacht hat. Es wird das Beste sein, schnell zur Entscheidung zu kommen. Ich fürchte, Madame, daß die Verschiedenheit unseres Alters ein unüberwindliches Hinderniß zwischen uns ist. Da wir gelegentlich mit unsern Verhältnissen glücklicher Weise unbekannt sind, so können wir uns trennen und Alles, was vorgegangen, ist vergetten.“

„Nicht so, mein Herr,“ sagte sie ernst und fest, „ich bin keineswegs geneigt, Sie so leicht zu entlassen. Sie haben mich veranlaßt, diesen thörichtesten Schritt zu thun, der mich in Ihnen und meinen eigenen Augen compromittiren muß. Ich habe ein Recht, zu verlangen, daß Sie in dieser Angelegenheit, die auch die meinige ist, nicht mit leidenschaftlicher Hast, sondern nur nach ruhiger Ueberlegung entscheiden. Ich will Ihnen bis morgen um diese Stunde Zeit geben, da werde ich Ihre endliche Entscheidung erwarten.“

„Und wenn sie verneinend ausfällt?“

„So werde ich mich beruhigen. Sie werden also kommen? Ich verlange Ihr Versprechen, daß Sie kommen wollen.“

„Auf meine Ehre,“ sagte ich und eilte fort.

Nein, es wäre ganz unmöglich, sich einen Begriff von meinen Gefühlen und der Stimmung zu machen, in der ich mich befand, als ich wieder allein in freier Luft war. Ich kann es unmöglich läugnen, daß die dreißigtausend Pfund einen mächtigen Zauber auf mich geübt. Diese Summe überstieg meine kühnsten Erwartungen. Alle meine Sorgen wären auf einmal beseitigt, meine höchsten Wünsche und Pläne erfüllt. Aber auf der anderen Seite die reizende Witwe von sechszig Jahren! Ich stellte mir im Geiste vor, wie ich an der Seite der theuern Alten wandelte, sah die Bläue meiner Freunde und Bekannten factatisch auf mich gerichtet,



Söhne des Kronprinzen von Preußen die Collane des Annunziaten-Ordens. Mailand, 20. October. Der König von Italien machte dem deutschen Kaiser eine Majestät, dem Grafen Wolke seine Hüfte, dem Grafen v. d. Goltz eine Tabakdose in Brillanten und dem Grafen Pückler sein Porträt zum Geschenke. Dem Staatssecretär v. Bülow, dem deutschen Gesandten v. Keudell, dem Generalmajor v. Albedyll und dem Geheimen Cabinetsrath v. Wilnowski wurde der Großcordon des Maurizius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Mailand, 20. October. Der deutsche Kaiser, der König von Italien und die königlichen Prinzen wurden bei ihrer Ankunft in Monza von einer ungeheuren Volksmenge begrüßt. Der König gab zu Ehren seines Gastes ein glänzendes Dejeuner. Die Jagd mußte wegen des schlechten Wetters auf morgen verschoben werden. Der Hof ist um halb 4 Uhr von Monza zurückgekehrt. Die Wagen wurden von Kürassieren begleitet. Der Morgen dauert fort. Abends ist Theaterbesuch. — Der Sohn des Fürsten Bismarck hat wiederholt dem Bedauern seines Vaters Ausdruck gegeben, daß er nicht nach Mailand kommen konnte. — Der deutsche Kaiser empfing den Präsidenten des Ministerrathes, Minghetti, und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Venosta, und drückte denselben seine freundschaftlichen Gefühle für die italienische Regierung aus. — Minghetti und Visconti-Venosta hatten auch mit dem Staatssecretär v. Bülow eine Unterredung.

Der deutsche Kaiser hat in Monza durch längere Zeit mit der Kronprinzessin Margaretha gesprochen. Graf Wolke hat mit seiner Suite den Dom von Monza besucht. — Gestern hatte der deutsche Kaiser längere Unterredungen mit Minghetti und Visconti-Venosta. Nach einer Audienz, welche beide Minister beim Könige hatten, machten die Souveräne sich gegenseitig Besuche. — Der deutsche Kaiser ist von seinem kaiserlichen Aufwartebedeckung entsetzt.

Mailand, 20. October. Die hiesige deutsche Colonie hat gestern ein Telegramm an den Fürsten Bismarck gerichtet.

Athen, 20. October. Dem Prinzen von Wales zu Ehren werden glänzende Festlichkeiten veranstaltet. Der Prinz, von den Majestäten begleitet, ist um 5 Uhr Abends vom Piräus abgefahren. — Morgen findet die Wahl des Kammer-Präsidenten statt.

Hongkong, 18. October. Das Schiff „Gordon“ schiffte 60 Tonnen Munition in Schanghai für Rechnung Chinas aus; die britische Regierung ordnete eine Untersuchung an, da das Schiff, in London gequartiert, gewöhnliche Handelsartikel declarirte.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. October. Der k. u. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat der Stadt Szasz-Regen gestattet, daß der alljährlich regelmäßig daselbst am 23. October stattfindende Jahrmarkt in diesem Jahre ausnahmsweise am 25. October abgehalten werden dürfe.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 24. October predigt in der Pfarrkirche um 8 Uhr Vormittags Stadtprediger Brufatsch; um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Keij; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Brufatsch.

Jeanette von Schaffenheim geborne Schaffner, Gattin des k. k. Majors Albert v. Schaffenheim, endete nach langem schweren Leiden ihr thätiges Leben am 22. October d. J. um 7 Uhr Früh.

(A. v. a. n. e. m. e. n. t. s. - N. a. c. h. r. i. c. h. t. e. n.) Hier eingelangten Privatdepeschen zufolge ist der Oberlieutenant des 28. Feldjägers-Bataillons Schlossarek zum Obersten und Referendocommandanten des Inf.-Nrs. Erzherzog Karl, der Oberlieutenant des 3. Fuß-Nrs. Wujin, zum Obersten, der Generalstabs-Hauptmann Fabiani zum Major und der Hauptmann des 23. F.-J.-B., Wild zum Major und Commandanten des 28. F.-J.-B. befördert worden.

(Aus der Neuhäusergasse) liegt uns ein langer schriftlicher Strohweiser mit dem bis zur Proclamation abgenügten „Mehr Licht!“ des größten deutschen Dichterkönigs vor, dessen kurzer Sinn darauf hinausläuft, es möchte daselbst (in der Neuhäusergasse) doch auch zwei Straßenlaternen aufgestellt werden. Die Neuhäusergasse sind auch Menschenkinder nach dem Ebenbilde Gottes, gerade so wie die übrigen, welche in der Ober- und Unterstadt und in der Josefstadt oder sonst wo in Hermannstadt wohnen, — weshalb ihr beschwerliches Verlangen von Seite der Stadtväter Berücksichtigung verdient.

(Das letzte diesjährige Scharfschießen unseres bürgerlichen Scharfschützenvereines) findet Sonntag den 24. d. M. statt und ist der Beginn desselben auf Punkt 1 Uhr Mittags festgesetzt worden. Nach Schluß des Schießens versammeln sich die Vereinsmitglieder in Bregler's Restauration-Vocalitäten zu gemüthlicher Abendunterhaltung. Das Bolschießen beginnt Freitag den 5. November l. J. in vorbenannten Vocalitäten und wird in der Folge jeden Freitag abgehalten werden.

(Gesunden) wurde am 21. d. M. ein goldener Reifring.

(Verlaufen) haben sich ein Kuhfalsch und zwei Ochsen.

(Einem Fleischer) stahl ein früher bei ihm als Knecht bediensteter, gegenwärtig aber arbeitslos herumvagabundirender Mesinärer Jüngling einen Messingleuchter, zwei Schlachtgäse und ein Messer und bot diese Gegenstände einem Trödler zum Kaufe an, erhielt jedoch, von letzterem als verdächtig der Polizei angezeigt, anstatt des geboffenen Kaufpreises freies Quartier an sicherem Ort angewiesen.

Dann müssen Sie auch erfahren, daß ich sehr unglücklich durch ihren Verlust ward; daß ich sie nie vergessen, sie immer geliebt habe und sie bis zu dieser Stunde liebe. Lucy, darf ich daselbst von Ihnen hoffen?

Ich trauchte die Antwort nicht zu erwarten. Ihr strahlendes Auge, die Röthe auf ihren Wangen sagten mehr als tausend Worte. Was sie hätte antworten können ging unter, in dem ersten Kuß, den ich auf ihre Rosenlippen zu drücken wagte.

Notizen.

(Eine rettende Idee.) Ein Arzt impfzte jüngst im offiziellen Auftrage eine Pariser Zrennanstalt. Während seines Rundganges durch das Institut besaßen mehrere Patienten sich über die mangelhafte Zubereitung der Suppe. Um sich selbst von der Berechtigung dieser Klagen zu überzeugen, begab der Arzt sich in die Küche, wo in einem riesigen Kessel die Suppe kochte. Eine Menge Kranke begleitete ihn, nach als der Arzt sich anschickte, die Suppe zu versuchen, macht ein Patient, und zwar ein Mann von herkulischem Körperbau, folgenden Vorschlag: „Herr Doktor, Sie sind groß und fett und würden eine treffliche Suppe geben, wenn man Sie in den Kessel wüßte. Wir wollen es versuchen.“ Schon zeigten die übrigen Geisteskranken sich bereit, diesen Vorschlag auszuführen, als dem Doktor eine rettende Idee kam. „Sie haben Recht, meine Freunde“, sagte er, „kochen Sie mich. Aber glauben Sie nicht, daß meine Kleider die Suppe verderben würden?“ Gestalten Sie vor Allem, daß ich die Kleider ablege.“ Das leuchtete ein Barren ein und sie erlaubten dem Doktor, sich aus der Küche zu entfernen. Daß er nicht so bald wieder kam, braucht nicht ausdrücklich gesagt zu werden.

(Das Benefiz eines Affen.) Im Jahre 1850, im Monat Mai kaufte Herr Wilmann in Hamburg vom Herrn Vierhändler Sey einen jungen Pavian von seltener Größe und Schönheit für sein eben erst etablirtes Affentheater. „Mami“ gab am 20. October 1850 sein erstes Debüt. Seit dieser Zeit ist „Mami“ unausgesetzt in jeder Vorstellung thätig. Am Mittwoch, den 20. October 1875, werden zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Schütters „Mami“ von Herrn Direktor L. Wilmann zwei Festvorstellungen arrangirt, um 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends, worin der Benefizant von seinen Kollegen durch ein Geßpiel ausgezeichnet wird.

Großfient, 20. October. Das Ergebnis der Conscripturung und commissionellen Classification der Pferde im Großfienter Stufele war folgendes. Es wurden classificirt:

Table with 4 columns: Name, Count, and other statistics. Includes entries like Großfient bei 383 Stück zur Cav. 11, zum Zug 3, zur Bagage 11, etc.

(Sprachliches.) In der am 11. d. zu Jozgarasch abgehaltenen Versammlung des Jozgarascher Districts-Ausschusses gelangte auch der bekannte Ministerial-Erlaß zur Verlesung, worin den Gemeinden ans Herz gelegt wird, in ihrem eigenen Interesse sich in ihren Eingaben an die Gerichte der Staatsprache zu bedienen u. s. w. Der Vicecapitän berichtete, den betreffenden Erlaß den Gemeindevorständen bereits zur Kenntniß gebracht zu haben, doch müsse er auf Grundlage der eingelangten Rückäußerungen mit Bedauern mittheilen, daß diese als zweckmäßig zur Direkte Verfügung wegen ungenügender Uebung der Kreisnotäre und Ortsvorstände in der ungarischen Sprache eben im Interesse der Parteien unbrauchbar, weil zu beschränkt sei, daß bei uncorrecen Uebersetzungen der ganze Sinn der Eingaben entzweit und dieserweise den Beteiligten materieller Schaden würde verursacht werden. Der Ausschuß beschloß demnach, in diesem Sinne eine Vorstellung betreffs der Undurchführbarkeit des bezüglichen Erlasses, an den Minister des Innern zu richten.

In derselben Ausschüßung wurde der frühere Districtsingenieur und nunmehrige Reichstagsabgeordnete Alexander Kóssy zum Honorär-Dobrotürer ernannt, ferner beschloffen, den Amtssitz des Venetianer Stubrichters von Venetie, wo kein passendes Kanzlei- und Justlocale ist, nach Szarany zu verlegen.

(Vocation.) Dem Präsidenten des aufgelösten Jozgarascher Gerichtshofes Josef Keul, welcher dieser Tage nach seinem neuen Bestimmungsorte Dees abreiste, gab ein Theil der Jozgarascher Honoratioren bis zur nächsten Session Szarany das Ehrgelächte. Im letztgenannten Orte hielten an demselben der reformirte Pfarrer Karl Panzöl Namens der Stadt, Unter-Richter Dominik Gal Namens des Gerichtshofes und der Advocatusconsilii Popescu Namens der romanischen Landesbevölkerung Abschiedsreden.

Eine Theater-Gesellschaft unter der Direction des G. Pfalz weilt seit einigen Tagen in Karlsburg und gibt ihre Vorstellungen im „Hotel Protopop“.

In einer jüngst erschienenen Flugschrift entwickelt ein anonym Patriot die Art und Weise, in welcher der ungarische Staatshaushalt geregelt werden könne. Das Heilmittel ist folgendes: Steuern können wir ohnehin keine mehr zahlen, — nun so solle die Zuflucht zu einem freiwilligen 200 Millionen-Nationalanlehen genommen werden. Wechs nicht anders, so muß die Execution ausbleiben! Die 200 Millionen werden zur Erquickung einer Nationalbank verwendet; diese zahlt dann die Staatsschulden und deckt auch die sonstigen Ausgaben und nebstdem kann die Regierung durch Operationen der Nationalbank jährlich 5 Millionen Reingewinn einstreichen. Koloman Széll läßt den Verfaßter der Brochure überall suchen, um ihm das Finanzportefeuille an den Hals zu hängen; der Mann kann die Last leicht ertragen, da das erwähnte Portefeuille bekanntlich leer ist.

(Ein Souffleur in tausend Angsten.) In dem Städtchen G., welches sich, wie die meisten umliegenden Ortschaften, auch eines Liebhaber-Theaters erfreut, sollten am verflossenen Sonntag nach überstandenen Sommerferien die Musikanten zum ersten Male wieder eröffnet werden, und zwar mit Holbein's „Gang nach dem Eisenhammer“. Das Haus ist gut besetzt, alles wartet auf den Anfang. Das Klingelzeichen ertönt, der Vorhang soll in die Höhe gehen, da vernimmt man den Souffleur; man ruft nach ihm, endlich erscheint er schweißtriefend. Mit einer kurzen Entschuldigung für sein Zutäufkommen öffnet er die Klappe und verschwindet in der Unterwelt; à tempo geht der Vorhang hoch, und der Graf von Savern tritt auf, um seinen Monolog zu beginnen, einen Augenblick tiefe Stille — da ertönt plötzlich aus der Tiefe ein größliches Geheul und Geschrei, dessen Bedeutung den Zuschauern im nächsten Augenblick dadurch klar wird, daß der Souffleurleuten ins Publicum hineinstürzt und sein Insaß mit blutendem, zerkraktem Gesicht, mit einer mächtigen Rage herumabwürgend, Aller Augen sichtbar wird. Das Thier hatte sich den mit einem Polsterkissen versehenen weichen Sitz des Souffleurs zu seiner Niederkunft ausgesucht und seine Jungen da geworfen, und war der unglückliche, nichtsahnende Ohrenblinder in das Kagenest hineingerathen. Die Schwärter des tapfern Savern sowie die übrigen Edlen bereiten ihren unterirdischen Helfer jedoch bald aus seiner verzweifeltsten Lage und machten der drohenden Scene so ein Ende.

(Ein merkwürdiges Phänomen) wurde am 13. d. M. in Nyiregyhaza beobachtet, welches „Szaboles“ folgendermaßen beschreibt: In der Dämmerung begann eine saulgroße, silberfarbige Lichtfugel langsam aber sichtbar aus einer dunklen Wolke hervorzutreten; sie war ungefähr drei Minuten sichtbar, dann ward sie von der Wolke bedeckt, aus deren Oeffnungen purpurfarbige Strahlen hervorbrachen, nach weiteren vier Minuten verwandelte sich die Wolke in einen finsternen Ballen, nur in der Mitte strahlte eine mächtige silberfarbige Krone, die sich nach einigen Minuten in ein leuchtendes Schachtelchen verwandelte. Wieder vergingen einige Sekunden, und aus der Wolke trat eine deutlich wahrnehmbare, vollständige Gestalt, in doppelter Manneshöhe, die gleich dem Monde Licht zu verbreiten schien. Die Gestalt war ebenfalls mehrere Minuten sichtbar. Dann zertheilte sich das Licht und es schien, als sei der Rand des westlichen Himmels von einem mächtigen Lichtstreifen eingerahmt. Das ganze Phänomen währte nahezu eine halbe Stunde.

Die Summe der Urbarial-Ablösung für Siebenbürgen beträgt 68 Millionen, nach welchen der Staat an Zinsen 3,600,000 fl., an Amortisation 500,000 fl., zusammen 4,100,000 fl. bezahlt. Wie „N. H.“ bemerkt, beträgt dergest die gesammte siebenbürgische Grundsteuer nicht so viel, als der ungarische Staat jährlich nach der Urbarial-Ablösung zu entrichten hat.

(Creitler Verbrecher.) Die Bukarester Sicherheitsbehörde hat dieser Tage drei von jenen Individuen zu Stande gebracht, die den so verworrenen Einbruch in das Comptoir des Bukarester Bankiers Nicolaescu verübt hielten. Der Eine der jetzt aufgegriffen Verbrecher soll seiner Profession nach ein Kunsthändler sein. Der Zweite, seiner Nationalität nach ein Bulgare, ist ein junger Mensch von 18 Jahren und wurde auf dem Tirgovister Bahnhof gerade in dem Augenblicke verhaftet, wo er nach Odesa abreisen wollte. Man soll bei ihm alle geraubten Werthpapiere gefunden haben.

(Das Zrennhaus von Bordeaux.) Unter den vielen Wohlthätigkeitsanstalten der Hauptstadt der Gironde zeichnet sich vorzüglich die Zrennanstalt aus, worin solche Gemüthsleidende mit der zartesten Sorgfalt behandelt werden, indem die Schwestern de la charité die Erhaltung und Pflege dieser Kranken übernommen haben. Das Haus selbst umfaßt mehrere mit großen Bäumen bepflanzte Höfe, an deren beiden Seiten zu ebener Erde sich die Wohnungen der Patienten befinden, von denen jeder sein eigenes hübsches Zimmerchen hat. Wenn die Witterung es irgendwie gestattet, sind die Leidenden meist im Hofe unter dem Schatten der Bäume versammelt, und an einigen Abenden der Woche wird die Gewalt der Musik über die Seele von einigen Kranken selbst, unter der Leitung ihrer Pflegerinnen, oder von diesen allein versucht. Eine bange Stille herrscht dann in diesen Höfen, und die Kranken laufen aufmerksam diesen Tönen, die den Stimm in ihrem Innern zu befeuchtigen scheinen. Nie ist einer derselben hier gebunden oder gemißhandelt worden. Selbst Wahnsinnige, die in Fesseln in diese Anstalt gebracht waren, wurden hier bald von ihren Banden befreit. In den Sälen, Wohnungen, Badezimmern, wie in den abgelegenen Theilen des Hauses herrscht eine Reinlichkeit, die nur durch die zarteste Aufmerksamkeit dieser Schwestern möglich wird, die ihr Leben dem Dienste der leidenden Menschheit geweiht haben. Die Kleidung und Wäsche der Patienten ist äußerst sauber, und scheinen diese in ihrem Äußeren dem gewöhnlichen Leben der bürgerlichen Gesellschaft anzugehören. Ein großer Baum- und Blumenpark dient bei günstiger Witterung zum Aufenthalt für diejenigen, die von ihren Familien der Sorgfalt dieser Anstalt anvertraut und von den übrigen getrennt sind, zu welchen, mit Ausnahme ihrer Verwandten, jedem Andern der Zugang verwehrt ist.

(Aus der russischen Armee.) Man schreibt aus Odesa: Man spricht hier viel von der jüngst erfolgten Ernennung des aus Odesa gebürtigen Vortepes-Junkers israelitischer Confession, Namens Freymann, zum Offizier, welche Ernennung wie gewöhnlich durch den Kaiser erfolgte. Der eben erwähnte Fall der Beförderung eines Juden zum Offizier ist der erste in der russischen Armee.

(Mißverständniß.) Das Thema für die Maturitätsarbeit eines Gymnasiums lautete: „Die Geschichte, eine Lehrmeisterin der Jugend.“ Ein Schüler verstand anstatt dessen „Die Geschichte einer Lehrmeisterin der Jugend“, worauf er sich bemühte, eine recht pikante Erzählung zu liefern, natürlich zum schrecklichen Entsetzen seiner Lehrer.

(Leichenbegängniß des chinesischen Kaiserpaars.) Die Leichen des im vergangenen Winter verstorbenen Kaiserpaars von China — die junge Kaiserin hat, wie bekannt, gleich nach dem Tode ihres Gatten einen Selbstmord begangen — sind bis jetzt noch immer nicht zur Ruhe beigelegt worden, da erstens die chinesische Etikette eine solche Ceremonie gewöhnlich monatelang hinausschiebt und zweitens man dem Hof-Astrologen Zeit lassen mußte, einen günstigen Tag für diese Feier herauszufinden. Letzterer hat nun richtig einen solchen Tag endlich herausgefunden — es ist dies der achtzehnte Tag des neunten Monats nach chinesischer Zeitrechnung, nach europäischer hingegen der 16. October — und die Pekinger Staatszeitung vom 22. Juli veröffentlicht schon ein Decret des großen Staatsrathes, mit welchem verordnet wird, daß, bevor noch die Beisetzung der kaiserlichen Leichen in dem dazu bestimmten Mausoleum statzufinden hat, deren Sedenklafeln in dem Tai-Miao (Abnentempel) aufgestellt werden sollen, da sonst, wollte man mit dieser Ceremonie bis nach dem Begräbniß warten, die Geister des dahingegangenen Kaiserpaars in der anderen Welt keine Ruhe finden würden. Auch wäre dies nach der Staatszeitung eine Verletzung der Ehrfurcht gegen die verstorbenen Majestäten. Bei dem Leichenbegängniß wird auch der junge Kaiser zugegen sein.

(Benutzung der Sonnenwärme.) Die am 5. d. M. abgehaltene Sitzung der französischen Academie der Wissenschaften hat besonderes Interesse. Ein Professor der Mathematik aus Tours, Mondot, legte der Prüfung der Gelehrten einen Apparat vor, mittelst dessen er die Sonnenwärme concentrirt und zur Benetzung einer kleinen Dampfmaschine benützt. Dieser Apparat besteht aus einem runden Reflector, einer Gaskammer und einem Kessel mit geschwärtzten Seitenflächen. Die widerstehende Fläche des Spiegels ist gegen die Höhe des Apparates in einem Winkel von 45 Gr. geneigt, was ihm einen kurzen Brennpunkt und folglich einen Brennpunkt von der größten Intensität gibt. Die vom Spiegel zurückgeworfenen Sonnenstrahlen berühren den Kessel und theilen ihm ihre Wärme mit. Acht Minuten genügt, um 5 Liter Wasser zum Kochen zu bringen. Mondot hat in Tours einen großen Apparat hergestellt, der mit der größten Regelmäßigkeit von Sonnenaufgang bis 8 Uhr Abends eine Dampfmaschine von einer Pferdekraft in Bewegung setzt. Die Academie beauftragte eine aus Dumas, Bertrand, Raye, Serre, Mangon und Sefess bestehende Specialcommission, die Erfindung zu prüfen.

Literarisches.

„Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 42). Illustrationen: Charles Sealsfield. — Sealsfield's Geburtstags. Sealsfield's Geburtstags. (Nach Stizzen von Carl Borstmann.) — Die neue Bellaria. (Nach der Natur gezeichnet von J. B. Frey.) — Heimkehr vom Ader. — Eine deutsche Minister-Conferenz unter Kaiser Wilhelm's Vorsitz. — Moskau, Hauptstadt der Herzogovina. — Führende Postkutsche auf österreichischem Gebiete in Jassenova. — Texte: Ein deutscher Bürgermann. Aus fernem Tagen. Von Josef Rant. (Fortsetzung.) — Die jehigen Gelbverhältnisse und das Mittelalter. — Mochto von Parma. Eine Geschichte von Carl Emil Franzos. (Fortsetzung.) — Die neue Bellaria. — Heimkehr vom Ader. — Eine Cabinets-Sitzung in Berlin. — Des Dämons Vermächtniß. Geschichtliche Erzählung aus dem 17. Jahrhundert. Von Fr. von Wiedeb. (Fortsetzung.) — Bilder aus der Herzogovina. — Charles Sealsfield. — Kleine Chronik. — Schach.

Marktbericht.

Hermannstadt, 22. October. Weizen der n.-ö. Mehen, Gewicht 90 Pfd. fl. 4.—, 88 Pfd. fl. 3.73, 86 Pfd. fl. 3.47; Haibfrucht 88 Pfd. fl. 3.20, 84 Pfd. fl. 2.93, 82 Pfd. fl. 2.67; Korn 78 Pfd. fl. 2.33, 76 Pfd. fl. 2.20, 74 Pfd. fl. 2.17; Gerste 70 Pfd. fl. 2.33; Hafer 42 Pfd. fl. 2.—, 40 Pfd. fl. 1.87, 38 Pfd. fl. 1.73; Kukuruz 42 Pfd. fl. 2.—; Erdäpfel fl. 80; Mundwehl pr. Ctr. fl. 8.—; Semmelwehl fl. 6.—; Weißpohlmehl fl. 5.—; Schwarzpohlmehl fl. 4.—; Erbsen pr. Maß fr. 20, Linfen fr. 20, Fijolen fr. 12, Hirse fr. 16, Feu pr. Ctr. 80—85 kr., Brennholz n.-ö. Klafter, bares fl. 10.50, gemischtes fl. 8, Kerzen pr. Pfund fr. 32, Seife fr. 26, Rindfleisch fr. 20, 18, 16.

Wichtig für Viele.

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma

Adolph Haas & Co. in Hamburg

Jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Freundenliste.

Hotel Neuhörs. 3. Schopf, Reibender, aus Wien. Römischer Kaiser. T. Uffernul, L. L. Vierarzi. Mediacher Hof. F. Loos, Seifenfabr., aus Schäßburg; F. Ober, ev. Pfarrer, aus Hezelsdorf; C. Gfay, Kaufmann, aus Reußmarkt; P. Grama, Fleischhauer, aus Blasendorf.

Telegr. Wiener Cours vom 22. October 1875.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques 69.40, 5% mit Mai-n. Novemb.-Risen —, 5% National-Anlehen (Silber) 73.90, etc.

M.-3. 8081/1875.

1-2

### Kundmachung.

Die Reblaus (Phylloxera vastatrix) ist in den Weinbergen von Pannocosa constatirt worden. Es wird daher bei sonstiger Strafe — verboten, Wurzel- oder Schnitt-Reben, sowie sonstige Rebenzeugnisse aus jener Gegend zu beziehen.

Hermannstadt, am 21. October 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

### Vicitation.

Imp.-3. 627/1875.

1-2

### Kundmachung.

Dienstag den 26. October 1875, Vormittags 10 Uhr, wird die Ausübung des Jagdrechtes auf Neppenderer Patter für die Zeit vom 1. November 1875 bis Ende December 1876 durch das gefertigte Kreis-Inspectorat auf dem städtischen Rathhause hier verfeigerungsweise verpachtet werden, — wovon die Verlautbarung mit dem Besatze geschieht, daß jeder Vicitant 10 Percent des Auerufpreises per fl. 50 ö. W. als Varium zu erlegen hat, und die Pachbedingungen bei diesem Kreis-Inspectorate und dem Ortsamte Neppendorf bis zum Vicitationsstermine eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 20. October 1875.

Das Großhauer Kreis-Inspectorat.

### Ein Practicant oder Lehrling

findet sofort Aufnahme in der Specerei- und Delikatessen-Handlung des Carl Möferdt, Seltenergasse.

3-3

### Frischer

Aalfisch, Caviar und Liptauer Käse

bei Carl Möferdt.

2-3

### Anzeige.

Ich erlaube mir ein geehrtes p. t. Publikum auf mein neues, selbstgewähltes **Ins- und Ausländer**

Manufactur- und Modewaaren-Lager

für die Herbst- und Winter-Saison aufmerksam zu machen, und zur geneigten Ansicht höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

C. Nedelkovits,

2-6

Großer Ring, kath. Pfarrgebäude.

### Spiritus-Verkauf.

Bei dem Unterfertigten ist höchstgradiger reiner Spiritus per Maß à 60 kr., per Eimer fl. 4.40 ö. W., Faßweise à 8 fr. per Grad, ohne Einfuhr, stets vorrätig.

Johann Breckner,

im Seifensiedergerüst des Carl Arz, Seltenergasse Nro. 53.

3-3

### Kränze

3-4

von Kunst- u. Strohlumen, Lorbeeren, Epheu, Immortellen, Moos und Federn in allen Farben, Größen und Preisen stets am Lager im

Salon Schembera, Kleiner Ring, an der eisernen Brücke.

Dieselbst bei feinsten Salon-Verdichtung:

Rastren . . . 5 kr. | Haarschneiden . 15 fr.

Pro Abonnementskarten zu 1 fl. 24mal rastren.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eingesendet.

LIEBIG COMPANY'S Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos

Central-Depot: Wien, I., Wollzeile 6-8

CARL REBECK, k. k. österr. Hoflieferant.

## Für die Herbst- und Winter-Saison

beehrt sich der Gefertigte sein reichhaltiges Lager in allen

### Mode- und Manufactur-Waaren,

besonders große Auswahl in Seiden- und Woll-Sammet, schwarz und farbig Aufputz-Hüpf-, Schneider-Zugehör, Berliner Wolle, Strick- und Säckel-Seide in Schattierungen, Strick-Canavas in allen Breiten zu billigsten Preisen anzupfehlen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Julius Seiwerth, Kleiner Ring Nro. 11.

6-6

### Nur fl. 2.40

festet ein großes Schock böhmisches Tafelglas, in Original-Kisten gepackt von 5 bis 10 Schock in der Glaswaaren-Niederlage des

Albert Majak in Mediasch.

Die Preise verstehen sich Netto, ohne Sconto, per Comptant. Bei Bestellungen erbitte ich 30% à Conto-Zahlung und wird der Restbetrag nachgenommen.

Aufträge und Geldsendungen franco. 8-12

Gehör-Oel von C. Chop, Apotheker in Hamburg, heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel, à Fl. fl. 1.25 zu haben bei Ad. Albrecht in Hermannstadt.

Ebendasselbst ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Asthma à 50 kr. 24-24

### Unterleibs-Druckleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchs-Anweisung beigelegt. Zu beziehen in Teplitz zu 3 fl. 20 kr. ö. W. durch G. Sturzenegger selbst. Niederlagen: Fr. Formay, Apotheke „Zur heiligen Maria“ in Pest; J. Pecher, Apotheke „Zur Maria Hilf“ in Temesvár. 2-16

### S. Stengel,

Grosser Ring Nr. 19, Hermannstadt, alleinige Niederlagen

für Hermannstadt und dessen Rayon in

Parfümeriewaaren

vorzüglichster Specialitäten: vegetabilische Reseda-, Mediane-, Tourist's Haar-pomaden und Gelse; Extrakte: Violette de Parme, Reseda, Jocey-Club, Spring Flowers, Ylang Ylang, Vinaigre de Toilette, Eau de Lavande, de Princesses et de Cologne; Windsor, Transparent-Glycerin-, Crystalline-, Medicinal-Theer-, Kräuter- und Glycerin-Seife, Zahn-Pasta etc. etc. gegen schriftliche Garantie der Echtheit von

Wilhelm Bieger

in Frankfurt a.M., Paris und London.

### Zugharmonika's

jeder Art und Grösse, mit leichtfasslicher Selbstunterrichts-Schule von

Johann Klein.

### Mundharmonika's

in allen Grössen von

Wilhelm Thie in Wien.

Vollständiges Assortiment von Nürnberger, Galanterie-, Bijouterie-, Talmigold-, Gummi-, Kautschuk- und Bürstenwaaren in- und ausländischer Fabricate.

Grösstes

Kinder-Spielwaaren-Magazin

en gros et en détail

zu den billigsten Concurrenzpreisen.

Auswärtige Aufträge werden per Nachnahme prompt ausgeführt. 34-40

### Gicht- und Rheumatismus-Leiden,

neu entstanden, werden meist in wenigen Stunden, veraltet in kurzer Zeit geheilt durch ein auf 27jähriger Erfahrung gegründetes, taufentfältig erprobtes äußeres Mittel. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben liegen zur Einsicht vor. — Preis für zwei Flacons ö. W. fl. 2. Bei Anschaffung erbitte nähere Krankheits-Mittheilungen

Franz Plangger, practischer Arzt in Thaur bei Hall in Tirol.

1-4

### „Puritas“, Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist feine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu unentbehrliche Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich zu schwarzen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. „Puritas“ enthält keinen Kalkstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Haaren schälen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und üppigste Frauenhaar, wie die Haare und Bärte der Männer.

Die flache „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verordnungen 20 kr. mehr für Speise) und ist gegen Nachnahme zu beziehen nach die Erzeuger Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstraße Nro. 38.

Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Carlsburg: Christof Osky. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H.-M.-Vasárhely: Ign. Majtinsky.

Aviso! Die feinsten Parfümerien, cosmischen und Toilette-Artikel des In- und Auslandes, insbesondere französische und englische Specialitäten sind stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen am Lager und per Cassa oder Nachnahme zu beziehen. 4-25

Für nur 7 fl. 50 kr. eine echt englische Britannia-Alpaca-Silber-Tisch-Garnitur, die in jeder Haushaltung das edle Silber vollkommen ersetzt, bestehend aus folgenden 51 wirklich praktischen, unverwundbaren Stücken; Britannia-Alpaca ist das einzige Metall, das immer weiß wie Silber bleibt. Die Garnitur besteht aus Folgendem:

6 Stück schwere Geschloffen, Britanniametall. 6 „ schwere Kaffeeöffeln, Britanniametall. 6 „ Tischmesser, Brit. Met. 6 „ Tischgabeln, „ „ 6 „ Messerlöffel, „ „ 1 „ Metall-Festerteile, Britanniametall, 1 „ Tischgabel, Silber, 1 „ Suppenlöffel, schwer, Britanniametall, 1 „ Besteck (Glasheber), Britanniametall, 1 Paar Porzellan-Stoffschalen, 1 Stück Kaffeebecken mit französischer Malerei, 1 Paar franz. France-Teaster, 1 Stück Eierprüfer, Patent, 1 Stück Vorputz-Feuerzeug.

Alle diese 51 Gegenstände kosten nur 7 fl. 50 kr. in Fischer's China-Silberwaaren-Ausverkauf, Wien, Praterstrasse 30. 4-12

Dies Alles nur fl. 7.50.

Dies Alles nur fl. 7.50.

Für nur 7 fl. 50 kr.

eine echt englische Britannia-Alpaca-Silber-Tisch-Garnitur, die in jeder Haushaltung das edle Silber vollkommen ersetzt, bestehend aus folgenden 51 wirklich praktischen, unverwundbaren Stücken; Britannia-Alpaca ist das einzige Metall, das immer weiß wie Silber bleibt. Die Garnitur besteht aus Folgendem:

6 Stück schwere Geschloffen, Britanniametall. 6 „ schwere Kaffeeöffeln, Britanniametall. 6 „ Tischmesser, Brit. Met. 6 „ Tischgabeln, „ „ 6 „ Messerlöffel, „ „ 1 „ Metall-Festerteile, Britanniametall, 1 „ Tischgabel, Silber, 1 „ Suppenlöffel, schwer, Britanniametall, 1 „ Besteck (Glasheber), Britanniametall, 1 Paar Porzellan-Stoffschalen, 1 Stück Kaffeebecken mit französischer Malerei, 1 Paar franz. France-Teaster, 1 Stück Eierprüfer, Patent, 1 Stück Vorputz-Feuerzeug.

Alle diese 51 Gegenstände kosten nur 7 fl. 50 kr. in Fischer's China-Silberwaaren-Ausverkauf, Wien, Praterstrasse 30. 4-12

Dies Alles nur fl. 7.50.

Dies Alles nur fl. 7.50.

Für nur 7 fl. 50 kr. eine echt englische Britannia-Alpaca-Silber-Tisch-Garnitur, die in jeder Haushaltung das edle Silber vollkommen ersetzt, bestehend aus folgenden 51 wirklich praktischen, unverwundbaren Stücken; Britannia-Alpaca ist das einzige Metall, das immer weiß wie Silber bleibt. Die Garnitur besteht aus Folgendem:

6 Stück schwere Geschloffen, Britanniametall. 6 „ schwere Kaffeeöffeln, Britanniametall. 6 „ Tischmesser, Brit. Met. 6 „ Tischgabeln, „ „ 6 „ Messerlöffel, „ „ 1 „ Metall-Festerteile, Britanniametall, 1 „ Tischgabel, Silber, 1 „ Suppenlöffel, schwer, Britanniametall, 1 „ Besteck (Glasheber), Britanniametall, 1 Paar Porzellan-Stoffschalen, 1 Stück Kaffeebecken mit französischer Malerei, 1 Paar franz. France-Teaster, 1 Stück Eierprüfer, Patent, 1 Stück Vorputz-Feuerzeug.

Alle diese 51 Gegenstände kosten nur 7 fl. 50 kr. in Fischer's China-Silberwaaren-Ausverkauf, Wien, Praterstrasse 30. 4-12

Dies Alles nur fl. 7.50.

Dies Alles nur fl. 7.50.

Für nur 7 fl. 50 kr.

eine echt englische Britannia-Alpaca-Silber-Tisch-Garnitur, die in jeder Haushaltung das edle Silber vollkommen ersetzt, bestehend aus folgenden 51 wirklich praktischen, unverwundbaren Stücken; Britannia-Alpaca ist das einzige Metall, das immer weiß wie Silber bleibt. Die Garnitur besteht aus Folgendem:

6 Stück schwere Geschloffen, Britanniametall. 6 „ schwere Kaffeeöffeln, Britanniametall. 6 „ Tischmesser, Brit. Met. 6 „ Tischgabeln, „ „ 6 „ Messerlöffel, „ „ 1 „ Metall-Festerteile, Britanniametall, 1 „ Tischgabel, Silber, 1 „ Suppenlöffel, schwer, Britanniametall, 1 „ Besteck (Glasheber), Britanniametall, 1 Paar Porzellan-Stoffschalen, 1 Stück Kaffeebecken mit französischer Malerei, 1 Paar franz. France-Teaster, 1 Stück Eierprüfer, Patent, 1 Stück Vorputz-Feuerzeug.

Alle diese 51 Gegenstände kosten nur 7 fl. 50 kr. in Fischer's China-Silberwaaren-Ausverkauf, Wien, Praterstrasse 30. 4-12

## Für Damen unentbehrlich! RAVISSANTE

von Dr. Lejosse, Paris.



Nur die giftfreie, unschädliche, amtlich geprüfte

### RAVISSANTE

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, Schönheit und Jugend zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren — Wer von der

„Ravissante“ täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben. Runzeln und Blatternarben werden geglättet; — die

„Ravissante“ verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weisser, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut.

Schon nach dem ersten Versuch entschließen sich die p. t. Damen in der Folge nur die weltberühmte „Ravissante“ von Dr. Lejosse zu gebrauchen.

Preis per Glaskapsel fl. 1.50 und fl. 2.50.

Zu haben in Dr. Lejosse's Haupt- und Versandungs-Depôt, Budapest,

Christofplatz Nro. 1, III. St., sowie bei Herrn Adolf Albrecht in Hermannstadt und Hrn. E. A. Valentini in Klausenburg.

Briefliche Aufträge werden unter strengster Discretion per Nachnahme prompt expedirt. 38-100

### Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche Stärke, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien und erstrecken den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dank-schreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Carlsburg: Christof Osky. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H.-M.-Vasárhely: Ign. Majtinsky.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Brust- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebsgeschwülste, Brand, entzündete Augen, Schimmeln und Verletzungen aller Art etc. etc.

Zu Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel.

Das edle Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rheumatis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen: Hermannstadt: Nur Hr. Apotheker Müller. Déva: Dr. Gregor Lengyel. Dees: Dr. Samuel Kremer, Apotheker. Kronstadt: Dr. Ferdinand Jekelius, Apotheker. Klausenburg: Dr. Wolf, Apotheker, Dr. Nik. Székely, Apotheker, Dr. Dr. Hinz, Dr. Dr. Binder und Dr. Engel.

Maros-Ujvár: Dr. A. Ujváry, Apotheker. Mühlabach: Dr. J. C. Reinhardt, Apotheker. Petrozsény: Dr. Gerbert, Apotheker.

A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

### Stannend billig!

Für das mir seit dem Jahre 1863 geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, erlaube ich mir, dem p. t. Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß ich persönlich meine Einkäufe in Wien besorgt und nunmehr zu Fabrikspreisen in meiner

Möbel-Niederlage alle Gattungen tapezierter Möbeln, ferner polirte und lackirte Tischlerarbeiten, als: einfache und Doppel-Schiffeniere, feinste Salons- und Schreibtische, Trumeaus, Speise-, Nacht- und Waschküchen, die schönsten Betten, gebogene Rohrstühle etc. etc. am Lager halte.

Indem ich zum Besuche einlade, empfehle ich mich gleichzeitig auch fernverbin zur Anfertigung aller Tapezierer- und Spalierarbeiten unter Zusicherung der strengsten Solidität.

Hochachtungsvoll Ludwig Illesy, Tapeziermeister.

Möbel-Niederlage im Graf Desseffy'schen Hause in Hermannstadt.

### 27 kr. Herbst- Winter-Saison

für die Herbst- Winter-Saison

Mode- und Manufacturwaaren-Etablissements,

Wien, Babenbergrasse 1 und Alsterstraße 39,

eine reichhaltige Auswahl in allen Manufactur-Artikeln zu 27 kr. per Elle oder Elle, ebenso in feineren gleichbehafteten 40 kr. per Elle, die sich zum besten edlen Schafwoll-Tuch, und 1/2 per Elle, fl. 1.30 und fl. 5.30 am Lager. Waarenverzeichnisse und Preisverzeichnisse gratis beiseite und Aufträge gegen Nachnahme bestens effectuirt.

Ludwig Illesy, Reispargasse 6.

Ludwig Illesy, Reispargasse 6.

M.-3.-Nr. 596

Das f. zeichnisse benam stellen und erlä Zur N

1. Bei offerirten Artikel Zwischen

bürgerrecht gent 2. Jede

von einer Hande Behörde (Genos Menge zu den

Auch so (Profession) rüc Die den

Dort, u mit den von Ge Fähigkeits-Zeugn Mit ein

3. Zur Gegenstände ang Es fan

Feinem Falle ab 4. Wer

der Differenz ent (Punkt 2.)

5. Die die Artikel beim Wird

beabsichtigt — an jenes Montu bestellt werden.

6. Die Filial-Monturs-Mustern, deren

bis spätestens dem gestellten

Jeder D übertragenen G Reichs-Kriegsmi Mehrbestellung

für die urprün 7. Das

auf die Preise, und hiernach zu

8. Zu zu verfaß-n ist, eventuelle Reite

9. Ueb ferner der Pe Buchstaben, gen

10. Ueb Angabe ihres G day sie sich dem

das heißt: Eine bezeichnen, welch Reichs-Kriegsmi

11. Ueb nach dem für de zu erlegen. Da

12. Ueb Erlage geeignete jedoch nur dann

13. Ueb unbewegliches G hälste mit der

14. Ueb versehen sind, u an einen der z

15. Ueb zu wenden habe

16. Ueb derselben (Waa über daselbe, e dem verlegelten

17. Ueb am Schluß de

18. Ueb vor Ablauf des

19. Ueb haben unmittel dem k. k. Reich

20. Ueb Offerte können

21. Ueb sind, oder nicht

22. Ueb können vollinde Depôt, dann b

23. Ueb gesehen werden. 24. Ueb Lieferungs- und haben und sich

25. Ueb des angebotent längstens 5 Ta



